

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 5. Mai 1880.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus.

Alle Briefe, Korrespondenzen und Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu senden.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Milzbrand-Krankheit.

Wittschrift.

(Fortsetzung und Schluß).

3. Der Eigentümer verliert beim Milzbrand so zu sagen Alles, was bei der Maul- und Klauenseuche nicht der Fall ist.

Angenommen, die Besitzer genöthen bei der Aphthenseuche nicht die Wohlthat einer bestimmten Schadloshaltung für verlorne oder unheilbar erklärte Thiere, so wäre das ohne Zweifel von keinem so großen Uebel oder Schaden. Bei dieser Sachlage würden einerseits unzweifelhaft nicht gar wenige Thiere mit mehr Aufmerksamkeit gepflegt werden; anderseits würden bei bedenklichem, zu einem ungünstigen Ausgange hinneigenden Verlaufe der Krankheit, wie dies vorzüglich bei dem Sichelstellen bestimmter Nachkrankheiten oder Folgeleiden der Fall ist, die Eigentümer sich frühzeitig zur Abschachtung der Kranken entschließen, statt dieselben oft zu wahren Gerippen abmagern und der Kasse zu überlassen. Bei nicht so lange hinausgeschobener Abschachtung würde in der Regel der Eigentümer aus Haut und Fleisch seines Thieres wohl die Hälfte der Werthsumme desselben beziehen, d. h. gerade so viel als ihm von der Kasse vergütet wird.

Ueberdies ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Verwerthung kranker Thiere durch die Polizeibehörden mehr Kosten verursacht, aber in den meisten Fällen wohl weniger abwirft, als wenn sie durch den Eigentümer erfolgt.

Laut Art. 310 unseres Gesetzes über Sanitätspolizei von 1850 ist der Eigentümer unter Androhung einer Strafe von 50—300 Fr. verpflichtet, wenn ein großes Stück Hornvieh von einer Krankheit befallen wird, die nicht ein bloß vorübergehendes Uebelbefinden ist, gehörigen Orts davon Anzeige zu machen.

Nach Art. 340 des gleichen Gesetzes muß das an einer Seuche gefallene Vieh in einer 6 Fuß tiefen Grube verscharrt werden; dergleichen auch das Fleisch von in Folge einer Seuche abgeschlachteten Thieren; denn der nämliche Artikel bestimmt ja weiters, daß die Polizeidirektion entscheide, ob die Haut solcher Thiere unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln, benützt, oder aber in Stücke zerschnitten und mit den übrigen Theilen des Thieres verscharrt werden soll. Es besigt nun die Milzbrandkrankheit alle die

Attribute, die für Zernichtung des Fleisches sprechen und dies in weit höherem Grade, als bei der Rinderpest, und ganz besonders bei der Lungenseuche, bei welcher Krankheit, wenn die Thiere wenigstens nicht zu Grunde gegangen sind, der Fleischgenuß vollkommen unschädlich ist.

Der landwirthschaftliche Verein des Seebezirks, sowie derjenige von Tafers-Heitenried, haben in mehreren Versammlungen die Milzbrandkrankheit eingehenden Besprechungen unterzogen und in Erwägung aller Umstände gefunden, es müsse diese contagiöse Krankheit als eine solche angesehen werden, bei welcher, bei Verlustfällen, eine angemessene Schadloshaltung statifinden soll.

Zum Beweis diene, daß auf 2 Gütern, wo die Maul- und Klauenseuche innert 2 Jahren fünfmal auftrat, der Eigentümer sich nicht um Entschädigung bewarb, weil er durch eigene Verwerthung mehr als die Hälfte des Werthes erzielen konnte.

In Erwägung der vorgehenden Auseinandersetzungen gelangen die Unterzeichneten mit dem Gesuche an den h. Staatsrath, es wolle derselbe beim Großen Rathe beantragen, zu beschließen:

1. Es sei auch der Milzbrand als eine derjenigen seuchenartigen, ansteckenden Krankheiten zu bezeichnen, bei welchen bei Verlustfällen der Eigentümer einen Anspruch auf eine angemessene Schadloshaltung genießen soll. Oder

2. Im Falle dem Gesuche der Petenten nicht entsprochen werden sollte, zu beschließen, es soll, weil an und für sich weniger berechtigt, auch bei Verlusten wegen der Maul- und Klauenseuche von der kantonalen Viehversicherungskasse fürderhin keine Entschädigung mehr geleistet werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, Sie werden unserm Begehren entsprechen, und benützen diesen Anlaß, Sie geehrten Präsident, geehrte Herren Staatsräthe, unserer ausgezeichneten Hochschätzung zu versichern.

Namens der landwirthschaftlichen Gesellschaft von Tafers-Heitenried:

Der Präsident:

J. Burgdorfer.

Engerstwyl, den 14. April 1880.

Namens der ökonomischen Gesellschaft des Seebezirks:

Der Präsident:

S. Siegtli.

Murtten, den 15. April 1880.

Ein Warnzeichen

für das katholische und in seiner großen Mehrheit entschieden konservative Freiburger Volk ist der unerwartet schlimme Ausfall der Grobrathswahlen im sonst allzeit so wackern und mit unentwegter Mannestreue zur konservativen Fahne stehenden Kanton Schwyz.

Die radikale Partei war bisanhin immer in bedeutender Minderheit, und sie hatte auch diesmal wenig Aussicht die Oberhand zu gewinnen. Aber der Feind schlug einen Mittelweg ein, er hüllte sich in ein katholisches liberalkonservatives Gewand und so gelang es ihm eine Allianz zu schließen mit den sogenannten gemäßigten Konservativen, und trauriger Weise fand sich sogar unter der Klerikel ein Judas der sich als Leitbammel der bekehrten Masse hergab und die katholische Sache um ein paar schöne Silberlinge an den Radikalismus auslieferte.

Kaplan Schelbert in den Säcklen, Gemeinde Iberg, heißt der elende Verräther, dessen Name mit Recht für alle Zukunft von der gesammten katholischen Presse gebrandmarkt bleibt.

Hören wir, was die jederzeit gut konservative und in ausgezeichnetem katholischem Geiste redigirte „Schwyzer-Zeitung“ hierüber schreibt:

„Also die Würfel für den Kanton Schwyz sind gefallen, denn trotz aller Ermahnung der Konservativen werden die Nachwahlen kaum anders als liberal ausfallen.“

Iberg, diese einst so katholisch konservative Gemeinde stimmt jetzt durch und durch liberal; und so sagen wir es offen und mit Schmerz; sie wurde liberalisirt durch einen Geistlichen, — dieses große einst gut katholisch konservative Iberg — erdrückte die konservative Mehrheit der Gemeinde Schwyz, — weil eben noch beide Gemeinden zusammen eine einzige Wahlgemeinde bilden.

Schwyz selbst konnte sich vor all' den Angriffen von Seite der liberalen Stürmer aller Fraktionen nicht mehr erwehren, und endlich kamen noch die Iberger und gaben den konservativen Schwyzern den Todesstoß; sie, die einst in besseren Tagen so treu und reblich für's alte Land und die gute Sache kämpften.

Blicken wir auf die Liste der Liberalen, so ist der Umschlag noch unbegreiflicher; indem von den sieben Liberalen, — die zur Wahl vorgeschlagen — Alle ohne Ausnahme politische Liberale vom reinsten Wasser — und kirchlich indifferent im höchsten Grade sind. Zwei davon sieht man nie in einem öffentlichen Gottes-

mpfehlung.

geehrten Publikums, Schmiedgasse, Nr. 12, ist eingerichtet hat. Er ist zum billigen Verkauf für blätige

n Arnold.

htwatte

tismen

st, Hals- und Fußgicht, und Augenweh. Preis zu 60 Cent. Freiburg.

Grabstein

sehr billig im Murtengasse bei (51)

nst

st fallen großen folgenden 45 Stück Gegenstände für die oberen Theile der Brust, abgegeben und

Britannia-Silber-

ta-Silber, Tassen, Besteck

Oberschöpfer, Spensschöpfer, Legeter,

rt,

Stückmode mit Silber

ber Salon-Tafel

45 Stück solide waren kosten zusammen Britannia-Silber ist das Beste und von dem Gebrauch nicht wird. — Adresse: General-Depot (Oesterreich). Vertriebsfuß) oder Geld sehr gering. (M.-N. 10,774)

the!

ch, mit Autorität

ge an, bei den Versicherern lassen. welche nach dem von 25 % unter-

ragenten:

Agenten:

Aeby.

P

mpfohlen.

entfumer.

dienste, zwei hat noch Niemand gesehen die Otern machen, und davon Einen seit Jahren nicht mehr, — und solche Männer wählte das einst so katholische und konservative — Iberger Volk!! Und das zu sagen sind wir schon lange lange provoziert durch die liberale Presse.

Solche Sachen muß man kennen, es gehört mit zur Orientierung nach innen und außen. Weiters gehen wir für heute nicht, in der Hoffnung, daß persönliche und gehässige Anschwärmungen, die seit lange in feiler Presse und niedrigen Orten planmäßig betrieben, endlich aufhören, nachdem ihr Zweck — der Sturz der katholisch konservativen Partei mit allen Mitteln endlich erreicht; sonst dürfte die Zeit kommen, wo man dann nicht nur nach dem Glaubensbekenntnisse der Repräsentanten eines katholischen Volkes fragte, sondern auch nach seiner Moral — wenigstens bei Einigen.

Sind wir auch gefallen, konservatives Schwyzervolk durch den Druck der (hergelaufenen, feilen) Fremden, wir verzagen nicht; rinnt noch Blut der alten Schwyz in Deinen Adern, so wirst Du diese Krise wie schon viele andere aushalten — lebt aber der Bätergeist und die Ueberzeugung der Itale Reding nicht mehr in Deinem Herzen, so verdienst Du auch das Schicksal von Bern und Solothurn, denen Du Dich letzten Sonntag an die Seite stelltest — und dann ihr alten, ehrwürdigen Misthände von Uri und Unterwalden — habt ihr wohl ein altes, einst treues Mitgefühl verloren — aber ein faules, um das nicht schade ist!!

Katholisches Freiburgervolk nimm Dir hieraus eine heilsame Lehre für die nächstes Jahr bevorstehenden Wahlen: Du bist rechtzeitig gewarnt worden. Durch fremde Schaden laßt uns klug werden.

Stögenossenschaft.

Zur Schweiz. Milchindustrie. Aus der bekannnen unsaubern Behandlung von Käse durch den Berliner Juden Ballentin und der scherzweisen Besprechung dieses unerhörten Verfahrens von Seiten der „Zürich. Freitags-Zeitung“ hat die deutsche Presse Veranlassung genommen, allen Ernstes glauben zu lassen, daß man wirklich in der Schweiz tolerante Ansichten über diese Ballentinisierung von Schweizer Käse habe, bezw. daß man eine derart unsäthige Behandlung von Emmenthaler Käse nicht nur überhaupt für

Feuilleton.

Ein wunderbar glückliches Unglück.

(Fortsetzung.)

Wie der Papst mit seinem hehren Gefolge St. Agnese verlassen hatte, rafften auch wir Böglinge der Propaganda, nämlich die wenig oder nicht Verletzten, uns auf und zusammen und kehrten, aber nicht im Eilmarsch, ebenfalls nach Hause, wohin eine große Menge unserer verletzten Kameraden schön in den Kardinalkutschchen fahrend vorangeeilt waren, während vier schwerst Verletzte mit 3 Wärtern in St. Agnese blieben bis am folgenden Nachmittag. Wir kleideten uns um, machten Toilette, was selbesmal nöthiger war als je sonst in unserm Leben, und gingen etwas über die gewöhnliche Stunde zum Nachessen: doch nur ungefähr die Hälfte der Böglinge. Die Andern waren mehr oder weniger verletzt oder von dem Er-

möglich halte, sondern sogar aus Erfahrung kenne! Die Beschimpfung, welche die deutsche Presse dadurch den beteiligten Schweiz. landwirthschaftlichen und kaufmännischen Kreisen zuwarf, hat denn auch die gerechteste Entrüstung der Letztern hervorgerufen. Die Tendenz solcher Verdächtigungen ist nicht schwer zu errathen; das deutsche Publikum wird im gleichen Athemzuge auf die deutschen Käsesorten verwiesen. Darüber, daß man in der Schweiz niemals nur auf einen Gedanken eines Ballentin'schen Verfahrens gekommen ist, noch kommen konnte, sowie darüber, daß man von einem ähnlichen Falle überhaupt keine Kenntniß hat, braucht man wohl in der Schweiz keine Worte zu verlieren.

Warnung vor Trichinen. Die Kantonsdirektion des Kantons Zürich veröffentlicht folgende Warnung: Dem Publikum wird dringend angerathen, alles Schweinefleisch, auch untersuchtes und plombirtes amerikanisches (Schinken etc.), vor dem Genuß stark zu kochen, um vor Trichinen sicher zu sein. Denn trotzdem, daß 20 und mehr Präparate per Stück untersucht worden, kann man doch nicht dafür garantiren, daß die untersuchten Stücke — bei negativem Resultat — vollständig trichinenlos sind. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß erst mit dem 19. oder 20. Präparat eine Trichine entdeckt wurde, ja, bei einem Stück mußten 38 weitere Präparate gemacht werden, um eine zweite Trichine zu sehen.

Bern. Russisches! Das bernische Polizeigericht hat Hrn. Pfarrer Maitre, katholischer Seelsorger in La Motte (Jura) zu 14 Tagen Gefängniß, 25 Fr. Buße und die Kosten verurtheilt, weil er in der Kirche von La Motte kirchliche Funktionen ausübte, ohne staatlich anerkannter Pfarrer zu sein. Ein Schrei der Entrüstung geht ob dieser unerhörten neuen Gewaltthat durch die ganze katholische Bevölkerung des Jura.

— Letzten Dienstag hat Apostat Pipin in Pruntrut in der Peterskirche die letzte „Messe“ gelesen und darauf die Schlüssel abgegeben. Wie das „Pays“ sagt, bedarf es mehrere Tage, um Kirche und Pfarrhof wieder zu reinigen.

— In St. Immer und Chaur-de-Fonds herrscht laut „Jura bernois“ große Aufregung wegen der Flucht eines bisher allgemein geschätzten Bürgers, Paul Stehlin, vormaligen

eignisse so angegriffen und verhöhrt, daß kein Appetit sich einstellen wollte. Mir hat die Katastrophe sehr wenig zu Leid gethan. Außer zweien ganz kleinen Risken und einer guten Portion Staub habe ich aus jener glorreichen Kumpfkammer nur etwas bleierne Beine heimgeschleppt, deßwegen konnte ich mit meiner hausbadenen Kaltblütigkeit auch am selben Abend bei Tische meine gewöhnliche Thätigkeit entfalten. Es währte länger als sonst; denn man hatte duplex gegeben, d. h. die Vorlesung unterblieb und es wurde geplaudert aber etwas stilllauter als sonst Mode war.

Doch kehren wir nach St. Agnese und sehen wir uns die Unglücksstätte noch etwas näher an. Der Anblick jener Stätte nach der Katastrophe löste Allen ein unbeschreibliches Gefühl des Staunens, des Entsetzens und der Bewunderung ein. Und wahrlich, wer immer die Beschaffenheit des Ortes, die Höhe, die Gefährlichkeit und die verschiedenen Umstände jenes Einsturzes in Erwägung zieht, muß nicht nur ergriffen werden von Staunen über die Eigenthümlichkeit des Vorfalles, sondern die völlige Ueberzeugung gewinnen, daß es ohne Wunder

Gastwirths in St. Immer und Besitzer der großen Restauration „Gibraltar“ in Chaur-de-Fonds etc. Er hinterläßt bedeutende Schulden, und nach den umlaufenden Gerüchten soll er sogar Fälschungen begangen haben.

Luzern. Die Chronik der Brannweinpest findet sich wieder durch einen tragischen Vorfall bereichert. Eine Frau Banner von Albüron, die größte dortige Schnapferin — und das will was sagen — kam vorletzten Samstag toll und voll nach Hause. Dem Manne, sonst sehr friedlich und brav, ging die Geduld aus. Gerade mit Gespann vom Felde heimgekehrt, will er mit der Peitsche der Frau eines versehen; da springt die 17-jährige Tochter dazwischen, der Schlag trifft ihre Schläfen, und das geliebte Kind sinkt augenblicklich nieder.

Ausland.

Deutschland. Lebensmittelfälle. Auf dem Markt in Mainz wurde ein Betrug entdeckt, der bis jetzt einzig in seiner Art dastehen dürfte. Ein auswärtiger Händler brachte ein größeres Quantum Kartoffeln zu Markt, die angeblich neue Kartoffeln sein und aus Algerien stammen sollten und für welche er sich nicht weniger als 40 Pf. für das 1/2 Kilo bezahlen ließ. So frühzeitig neue Kartoffeln serviren zu können, reizte manche Käuferin und schon zur frühen Stunde war der Händler die Hälfte seiner Waare los. Obwohl die Kartoffeln äußerlich ganz genau wie neue aussahen, kam der Polizei die Waare und auch der Verkäufer verdächtig vor und ließ dieselbe darum eine Probe erheben. Der Verdacht war kein unbegründeter, denn siehe da, eine von der Kreismedizinalbehörde vorgenommene Untersuchung ergab, daß die schönen neuen Kartoffelchen nichts weiter waren als alte vorjährige Kartoffeln, denen mit einer chemischen Färbung das äußere Ansehen von neuen gegeben worden. Der immerhin noch beträchtliche Rest der Kartoffeln wurde sofort konfisziert.

Türkei. Was ein Türke von der europäischen „Civilisation“ hält. Unlänglich der neuesten Schandthaten in Bulgarien schreibt das halboffizielle türkische Blatt „Terdjumante Hafital“: „Weder Rußland noch Aleko Pascha tragen die Schuld an diesen Greueln, sondern nur der sogenannte „Genius von Europa“

geradezu unmöglich war, daß unter solchen Umständen von nahezu 130 Menschenleben kein einziges geknickt wurde. Ja viel begreiflicher hätte man es gefunden, wenn Keiner mit dem Leben davongekommen wäre. Ueberlege man zuerst die Höhe von bereits 20 Fuß: das ist ja höher als vom höchsten Habersoller in die Tenne hinunter. Bei mir wäre es gerade wie vom Estrich in den Keller hinab. Dann wimmelte jene Kumpfkammer ihrem Namen gemäß von allerlei durcheinanderliegenden Geräthschaften: Fässer und Schrägen, Eisenstücke und Steinblöcke, Bretter und Pfähle, ein Wagenrad und u. s. w., aus deren Wüste, Ranten, Ecken und Spigen jeder Form emporragten. Zudem waren fünf schwere Lehnstühle ein Tisch und andere Möbel aus dem Saale heruntergefallen und außer dem Thronstuhl des Papstes in hundert Stücke zersplittert, während an den gefallenen Menschen weder Arm- noch Beinbruch vorgekommen ist. Erwäge man ferner die Menge und das Gewicht der Gestürzten; gegen 130 Personen, nicht nur leichte Studenten, sondern auch schwere Staatsmänner und Kirchenfürsten, friedliche Prälaten und säbelbehängene Heer-

Das Wort C
feien seine W
fation! In g
Regierung od
Bee von wal
oder Gerechti
Türkei, die h
Friedens au
Mächte nicht
was ihnen n
Mann wird
Humanität,
kürten Europ
liche Nation
ren preiszug
Humanität
uns predigt.
geben, wenn
„Humanität“

Amerika.
kal, in welch
ein. 3 Dam
wundet. E
Kunstausstel
Gebäude b
zerstört.

— In S
hölzernen P
Personen o
kamen bei
Schaden wi

— Eine
einfältige F
trug Mrs.
Honen Fr.
der Abendu
Detektivs ü
stand ein P

Asien.
zerreißende
herab nach
Hungerstno
Kleinasien
zu erschwim
z. B. ist u
Eier sogar
Traurigkeit
kaum mehr
vielmehr i

führer, all
über und
an Jahren
da nicht g
berbar, ja
so viele W
erdrückten.
Schnittw
schneiden
ersten we
noch dazu
des gebo
erstehender
anhaltend
scher mit
wirbelt b
meine ga
auch, daß
kenenden
feinen Th
schleuderte
besser übe
chen von
des Saa
nen wede

Kanton Freiburg.

Das Erziehungsdepartement (H. Schaller) hat folgendes Zirkular erlassen:

Zur Zeit der Schulbesuche, betreffend Entlassung aus derselben, ist es nicht außer Nutzen die Schulkommissionen und Lehrer an die Verfügungen der Art. 31 und 40 des Gesetzes von 1874, § 91, 92, 93 und 95 des allgem. Reglements zu erinnern, keine Schulentlassung soll ohne die Mitwirkung des Inspektors vorgenommen werden.

Die Befreiung vom obligatorischen Schulbesuche wird erst beim Semesterschluss und nach der Entlassungsprüfung vollständig, selbst dann, wenn der Schüler sein 15. Jahr vorher vollendet hätte.

Da ein Bezirksgericht in einem strafrechtlichen Urtheile behauptet hatte, daß ein Primarschüler mit dem zurückgelegten 15. Altersjahr aus der Schule entlassen sei, hat das Kassationsgericht durch Urtheil vom 8. Mai 1879 dasjenige vom Bezirksgericht als förmliche Uebertretung des Gesetzes als nichtig erklärt.

In Folge dessen sind an die Herren Inspektoren sehr strenge Weisungen ergangen, um die Beobachtung der sachbezüglichen gesetzlichen Verfügungen und zwar sowohl auf dem Lande als in der Stadt zu fordern.

„Ob schon“, schreibt die „Schweizerische Lehrerztg.“, „die Bundesverfassung ausdrücklich „weltliche Leitung“ der Primarschulen vorschreibt, so leitet doch der Hochw. Herr Schnewly die Primarschulen der Stadt Freiburg und die kantonale Studienkommission zählte von 7 Mitgliedern 4 Geistliche.“ — Das ist ein Jammer, eine Gefahr für das liebe Vaterland! Wenn es Thatsache wäre und der Beweis erstellt werden könnte, daß die Verwilderung der Jugend ihre Quelle darin hätte, daß Geistliche sich am Schulwesen beteiligten, dann stellten wir uns auf die Seite der genannten Zeitung; da aber die Verwilderung vom Unglauben herkommt, den so viele Lehrerseminare in Pflege genommen, so müssen wir ihm einen Damm entgegen werfen durch Männer, welche Religion haben. So antwortet mit Recht der katholische „Erzieher“ „h u n g s f r e u n d.“

Der Jahrmart vom letzten Montag war Dank der günstigen Witterung sehr zahlreich

Schaden brachte, wie auch, daß eine oben hereingelassen schwere Leiter bei plötzlichem Umfallen nicht einmal eine Beule verursachte. Noch größeres Staunen muß es erregen, daß eine unter dem Fenster des Saales befindliche steinerne Stufe beim Einsturze des Bodens ihren Halt verlierend hinunterstürzte ohne irgend ein Unheil anzurichten, indem selbe sanft auf ein Faß zu liegen kam, die Zöglinge unter sich unberührt lassend, welche sonst von ihr unsehbar hätten müssen zerschmettert werden. Ueberdies sei noch erwähnt, daß jeder den unvermeidlichen Tod vor sich sah, wenn er auch nur einige Zoll weit von der Stelle, wo er wirklich gefallen, hingestürzt wäre. Eine besondere Fügung Gottes war gewiß auch der Umstand, daß wenige Augenblicke vor dem Sturze der Kardinal Antonelli das Fenster des Saales geöffnet, so dem Staube einen Ausweg verschafft und dadurch die höchste Gefahr der Erstickung verringert hatte. Noch auffallender zeigte sich das Eingreifen der Hand des allmächtigen Lenkers aller Schicksale im Folgenden.

(Fortsetzung folgt.)

befucht. Die Magazine und Krämerbuden erfreuten sich eines lebhaften Zuspruches; Jung und Alt, Knechte und Mägde, die bekanntlich ihren sogenannten „Bündeltag“ feierten, waren massenweise in die Stadt geströmt, um ihre Einkäufe für die heranrückende Sommersaison zu machen. Daß die Wirthe auch nicht die schlechtesten Geschäfte machten, bedarf kaum einer nähern Erwähnung.

Blumensprache im Maimonate.

Ich trat in einen Garten
Mit Blumen mancherlei,
Ich fragte, ob die Lilie
Nicht Bild Maria sei.

Da sprach zu mir die Reine:
Deß bin ich würdig nicht;
Vielleicht ist es die Rose,
Aus der die Liebe spricht.

Doch, als ich nun die Rose
Die liebliche befragt,
Da hat sie, vor dem Weilchen
Sich neigend mir gesagt:

Das Weilchen dort, das kleine,
Mag wohl ihr Bildniß sein,
So demuthsvoll, holdselig,
So sanft, und mild und rein.

So sprach ich denn das Weilchen
Als Bild der Jungfrau an;
Das aber hat bescheiden
Mir dieses Lundgethan:

Wir alle im Vereine,
Ob hold, ob rein und mild,
Wir können doch nicht geben
Der reinsten Jungfrau Bild.

In ihr ist ja vereinet
Und übertroffen weit
Was Engel, Mensch und Blume
Besitzt an Lieblichkeit.

Landwirtschaftliches.

Wie der Landmann seine Obstbäume behandeln soll.

(Fortsetzung.)

Das Einsetzen der Obstbäume muß mit großer Sorgfalt geschehen, wenn du einen kräftig wachsenden, gesunden und fruchtbaren Baum erhalten willst. Eine Menge Obstbäume gehen zu Grunde oder serbeln ihr Leben lang, weil sie schlecht und sorglos gesetzt wurden. Du kannst im Herbst oder im Frühjahr setzen; im ersteren Falle bedecke die Wurzeln des besten Stämmchens oben auf mit Dünger, damit der Frost nicht tief eindringe. Am besten ist es aber, wenn du im Herbst bloß die Löcher machst, die Erde von Frost, Regen und Schnee den Winter über mürbe bearbeiten läßt, und das Versetzen dann im Frühling vornimmst. Dann richtest du die nöthige Zahl starker, glatter, unten 3-5' weit angefohrter Baumpfähle zu und spizest sie am untern Ende dreikantig; sie stehen fester als rundgespizte. Sie dürfen aber nicht zu lange sein und bloß bis an die Krone, nicht in diese hineinreichen, da sich in letzterem Falle oft einzelne Nester beim Windzug am Pfahle reiben und dadurch erkranken. Dann steckst du die Pfähle vorläufig in den Boden, um den Standort der Bäume abzumessen und zu bezeichnen. Diese werden am zweckmäßigsten reihenweise im Verband (oder Dreieck) auf 40' Entfernung gesetzt. Regelmäßige Pflanzungen haben den großen Vorzug vor den unregelmäßigen, daß sie den Pflanzen mehr Luft und Licht gewähren. Um den Pfahl wird mit einer 3' langen Schnur ein Kreis beschriebener und innerhalb desselben die Erde 3-4' tief ausgehoben, so daß das Baumloch einen Durchmesser von 6' erhält. Es ist die größte Thor-

Das Wort Europa widert uns an, verflucht seien seine Werke und seine gerühmte Civilisation! In ganz Europa ist nicht eine einzige Regierung oder Nation, welche nur die schwächste Idee von wahrer Humanität, Civilisation, Ehre oder Gerechtigkeit besäße. Europa zwingt die Türkei, die härtesten Bedingungen des Berliner Friedens auszuführen, während die anderen Mächte nicht daran denken, das auszuführen, was ihnen nicht paßt. Jeder rechtlich denkende Mann wird mit uns übereinstimmen, daß die Humanität, Ehre und Gerechtigkeit des civilisirten Europa nur darin bestehen, eine unglückliche Nation der Gnade der brutalsten Barbaren preiszugeben. Verflucht sei nochmals die Humanität und Civilisation, welche Europa uns predigt. Wer kann dem Türken Unrecht geben, wenn er die Heuchelei der europäischen „Humanität“ verflucht?

Amerika. In New-York stürzte ein Ballon, in welchem gerade getanzi wurde, zum Theil ein. 3 Damen wurden getödtet, 18 Personen verwundet. Eine auf 150,000 Dollars geschätzte Kunstausstellung, die sich gleichfalls in diesem Gebäude befand, wurde zum größten Theil zerstört.

In Hull (Ontario) brannten gegen 800 hölzerne Häuser nieder, wodurch an die 4000 Personen obdachlos wurden. Zehn Personen kamen bei dem Brande um's Leben. Der Schaden wird auf 2 bis 3 Millionen beziffert.

Eine theure und dabei auch eine recht einsältige Frau! Am Ball im „Weißen Haus“ trug Mrs. Astor von New-York für 4 1/2 Millionen Fr. Diamanten am Leibe. Während der Abendunterhaltung wurde sie stets von zwei Detektiven überwacht und vor ihrem Zimmer stand ein Postkist.

Asien. Aus Kleinasien kommen bezorgereißende Nachrichten. In ganz Kleinasien bis herab nach Mesopotamien herrscht eine furchtbare Hungersnoth. In den östlichen Provinzen von Kleinasien sind die Lebensmittel kaum mehr zu erschwingen. Der Preis für das Getreide z. B. ist um das Siebenfache, derjenige der Eier sogar um das Zehnfache gestiegen. Das Traurigste ist, daß an eine baldige Besserung kaum mehr zu denken ist; die Hungersnoth wird vielmehr in Kleinasien epidemisch.

führer, alle lagen da in einem dichten Knäuel über und durcheinander; Einzelne vorgerückt an Jahren, Andere mit Degen. — Ist man da nicht gezwungen es im höchsten Grade sonderbar, ja geradezu wunderbar zu finden, daß so viele Menschen mit ihrer Last einander nicht erdrückten, daß ein einziger Propagandist eine Schnittwunde kriegte wo's am tiefsten zu schneiden erlauben mag, und daß auch die Untersten wenig Schaden nahmen. Rechnet man noch dazu die Holz-, Ziegel- und Kalktrümmer des geborstenen Fußbodens mit dem daraus ersiehenden zum Ersticken dichten und lange anhaltenden Mörtelstaube. — So ein italienischer mit Backsteinen gepflasterter Fußboden wirbelt beim Einstürzen mehr Staub auf als meine ganze Hütte es thäte. Merkwürdig ist auch, daß die in den Mauern befestigten Balkenenden durch die so gewaltsame Bewegung keinen Theil der Mauern auf die Gestürzten schleuderte; unglaublich, daß der eilige oder besser übereilte Sprung des Kardinal-Patriarchen von Lissabon vom gebliebenen Streifen des Saalbodens in die Tiefe auf die Gefallenen weder diesen noch ihm selbst irgendwelchen

nd Besitzer der
in Chaur-de-
tende Schulden,
erüchten soll er
ben.

Branntweinpest
agischen Vorfall
von Altbiron,
— und das will
samstag soll und
ne, sonst sehr
bald aus. Ges
eimgekehrt, will
eines versehen;
hier dazwischen,
und das ges
nieder.

s mittel fäl-
Mainz wurde
t einzig in seiner
wärtiger Händler
m Kartoffeln zu
rtoffeln sein und
und für welche
Pf. für das 1/2
zeitig neue Kar-
te manche Käu-
Stunde war der
Baare los. Ob-
ganz genau wie
lizei die Waare
dächtig vor und
erheben. Der
deiter, denn siebe
ialbehörde vorgez-

daß die schönen
weiter waren als
denen mit einer
ere Ansehen von
immerhin noch
eln wurde sofort

te von der euro-
hält. Anlässlich
Bulgarien schreibt
att „Terdjumante
noch Aleko Pascha
Greueln, sondern
s von Europa“

sh unter johanen
Menschenleben kein
viel begreiflicher
n Reiner mit dem
Ueberlege man
20 Fuß; das ist
Haberfoller in die
wäre es gerade wie
inab. Dann wim-
rem Namen gemäß
enden Geräthschaft-
Eisenstücke und
hle, ein Wagenrad
ufte, Kanten, Eden
vortragen. Zudem
ffel ein Tisch und
ale heruntergefallen
l des Pappes in
während an den
rm- noch Beinbruch
ürzten; gegen 130
Studenten, sondern
und Kirchenfürsten,
ibelbehangene Heer-

heit, die Baumlöcher bloß 2-3' weit zu machen, und dann die Wurzeln knapp hineinzuzwängen. Sollen diese sich gut ausbreiten, so müssen sie ringsum eine Strecke weit gelockertes Erdreich finden. Hierauf treibt du den Baumstumpf in der Mitte des Loches etwa 1' tief ein, mischst dann die ausgehobene Erde reichlich mit Kompost, verrottetem Dünger oder guter Gartenerde und füllst das Loch etwa 1-2' tief damit zu. Dann richtest du das Bäumchen zu und zwar so: beschädigte, also abgebrochene oder gespaltene Wurzeln werden bis auf die heilen Stellen, allzulange gleichmäßig in die Runde scharf und schief zurückgeschnitten, daß die Schnittfläche nach unten sieht, die feinen Haarwurzeln dagegen geschenkt. Auch die Pfahlwurzel kannst du zur Hälfte einkürzen. Früher schnitt man allgemein auch die Krone zurück und zwar jedes Astchen auf 3-5 Augen; in neuerer Zeit hat man aber die Erfahrung gemacht, daß die Krone weit rascher wächst und auch früher Früchte bringt, wenn man die Zweige, die ihre kräftigsten Augen an der Spitze tragen, beim Verlegen gar nicht einkürzt und bloß etwa solche Zweige, die quer hereinwachsen und überflüssige, welche nicht in richtigem Verhältnis zum Wurzelvermögen stehen, glatt am Stamm oder Ast weg-schneidet. Ist es dann nöthig, so schneidet man die Krone nach 2-3 Jahren etwas zurück. Ältere Bäume dagegen werden beim Verlegen, bis auf einige Zugästelchen, stark zurückgeschnitten. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Die Bevölkerung der Erde wird gegenwärtig auf 1,412,000,000 Seelen veranschlagt. Davon kommen 309,000,000 auf Europa, 824,000,000 auf Asien, 190,000,000 auf Afrika, 85,000,000 auf Amerika, 4,000,000 auf Australien. Jährlich sterben ca. 35,696,350 Menschen, täglich 97,790; täglich werden geboren etwa 105,000. Von den 1412 Millionen gehören nach mittlerer Schätzung etwa 260 Millionen der katholischen Kirche an, die andern sind Heiden, Juden oder Anhänger der verschiedenen von der Einen Kirche Christi getrennten christlichen Bekenntnisse, deren jedes aber in sich selbst wieder zerfallen ist in Bezug auf Lehre und Sakrament, weil sie eben keine oberste unfehlbare Autorität anerkennen und nach dem Grundsatz der sogenannten freien Forschung die Erklärung der heiligen Schrift dem Gutdünken des Einzelnen überlassen. Da heißt es wahrlich beten anhaltend und mit Eifer: **Z u k o m m e u n s D e i n R e i c h .**

Redaktion von J. B. Huber

Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 18
vom 29. April 1880.

Gemeindebekanntmachungen.

Alle Straßenpflichtigen der Gemeinde St. Ursen sind hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Straßenarbeiten und Kiesführungen am 4. Mai beginnen und innert 14 Tagen beendet sein sollen. Auf je Fr. 1,000 Katasterschätzung soll ein halber Tag Handarbeit verrichtet und 405 Kubikdecimeter Kies geführt werden. Saumselige werden nach dem Gesetze bestraft.

In ihrer Versammlung vom 28. April 1880, hat die Gemeinde Ueberstorf einstimmig beschlossen, beim hohen Staatsrath des Kantons Freiburg bittend einzulangen, um eine Gemeindefeld von Fr. 1 40 ab den bebauten und unbebauten Liegenschaften, ohne Schuldenabzug, und Fr. 1 20 ab den Kapitalien, für die Jahre 1880 und 1881, zur Bestreitung der verschiedenen Gemeindeauslagen und Unterstützung der Armen, erheben zu können.

Die Grundbesitzer der Gemeinde Alterswyl werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die Straßenarbeiten in dieser Gemeinde am 3. Mai nächsthin beginnen und bis den 4. Juni beendet sein sollen. Rückständige Arbeiten werden auf Kosten der Saumseligen ausgeführt.

Die Straßenarbeiten für die Gemeinde Tafers beginnen den 10. und das Kiesführen den 13. Mai nächsthin und dauern bis den 22. gleichen Monats. Jeder Straßenarbeitspflichtige hat von Fr. 1,000 Katasterschätzung für Fr. 1 Arbeit zu machen. Nach Verfluß der festgesetzten Zeit werden die rückständigen Arbeiten in Geld abgefordert werden.

Zugleich wird angezeigt, daß am 9. Mai nächsthin,

gleich nach der Besper, im Schulhause zu Tafers Gemeindeversammlung abgehalten wird, zur Wahl eines Mitgliedes in den Gemeinderath.

Gemeindeversammlung.

Alle Steuerpflichtigen der Gemeinde St. Ursen, sind auf Sonntag, den 9. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, im Schulhause zu St. Ursen, zu einer Gemeindeversammlung eingeladen.

Traktanden: 1. Prüfung der Gemeinde- und Schulrechnung. 2. Berathung über Erhebung einer Straßensteuer. 3. Verschiedenes.

Interdiktion und Vogtschaft.

Interdiktion und provisorische Vogtschaft der Elisabetha Heimo, des Ludwig sel. Tochter, von Oberschrot, wohnhaft im Dorfe Rechthalten.

Nachlassenschaft.

Diejenigen Personen, welche auf die Nachlassenschaft des Josef Bihmann, von Roth, Kts. Luzern, bekannt unter dem Namen Rothschild, Courtier, in Freiburg den 19. April letztlin gestorben, Ansprüche zu haben erachten, haben sich auf dem Friedensgerichtsschreiberamte daselbst, in Frist von 42 Tagen einschreiben zu lassen.

Dieselbe Einschreibung betrifft die Notare, welche Verwahrer der letztwilligen Verfügungen des Verstorbenen sein könnten.

Geldstage.

Die Kollokation betreffend den Geldstag des Johann, Sohn des sel. Jakob Götting, von Tafers und Lentlingen, Pächter in Muffethan wird im Gerichtssaale des Gerichtshauses in Freiburg, den 8. Mai nächsthin, um 2 Uhr vorgenommen. Die Geldstagsakten liegen auf dem Gerichtsschreiberamte den Gläubigern zur Einsicht.

Durch Beschluß vom 29. 1880, hat das Kantonsgericht des Kantons Freiburg, den Geldstagsrodol des Peters Willer, des Johann Joseph sel., von Muffetan Pächter in Muffethan, Gemeinde St. Epl-deter, bestätigt.

Die Gläubiger im Geldstage des Eduard Alt, in Freiburg, sind neuerdings in die Sitzung des Liquidatorrichters in's Gerichtshaus daselbst, den 15. Mai nächsthin, um 2 Uhr vorgeladen.

Geldstag über das Vermögen: 1. des Lucien, Sohn des Johann Davellet, von Esmont; 2. des Johann Joseph Jungo; 3. des Julius Groß, Sohn des Christoph, von Tafers und Freiburg; 4. des Ludwig, Sohn des Nikolaus Mändli; 5. des Albrecht Wehjung, Sohn des Tobias, alle fünf in Freiburg wohnhaft.

Einschreibungen auf dem Gerichtsschreiberamte daselbst bis zum 14. Juni nächsthin.

Geldstag über das Vermögen des Johann Stephan, Sohn des sel. Peters Franz Mändli, von Freiburg und Mumont, Schreiner in diesem letzten Ort. Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei in Stäfs bis mit dem 14. künftigen Juni, unter Strafe der Präklusion.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Montag, den 3. Mai 1880.

Roggen	1	Fr. 75 bis 1	Fr. 95 per Decal
Weizen	2	" 40 "	" 35 "
Mischel	2	" " 2 "	" 15 "
Dinkel	0	" 80 "	" 1 "
Gerste	1	" 30 "	" 80 "
Saber	0	" 95 "	" 15 "

Verkaufssteigerung.

Am Montag, den 17. Mai 1880, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, wird in der Pinte zu Alterswyl, das der Anna Stempfel geb. Willer angehörende, in Amertschwenny, Gde. Alterswyl, gelegene Heimwesen, des Inhaltes von circa 12,600 Meter, (3 1/2 Jucharten) Matt- und Ackerland, nebst 2,700 Meter (300 Ruthen) Waldung, an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht werden.

Die günstigen Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen und können schon zum Voraus bei Hrn. Ulrich Sturmb in Galtorn, Vogt der Verkäuferin, eingesehen werden.

Galtorn, den 26. April 1880. (129)

Öffentliche Steigerung.

Der Unterzeichnete, wird am Montag, den 10. Mai, Nachmittags von 1 Uhr an, vor seiner Wohnung in Reichswyl, öffentlich und freiwillig versteigern lassen, seine diesjährigen **Sen-, Emb- und Klee-Blumen.**

(132) **Joseph Wäber.**

C. V.

Mittwoch, Abends halb 9 Uhr Probe.

Pünktliches Erscheinen erwartet.

Das Komitee.

Reiglen-Bad.

Die Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß man von jetzt an, im Reiglen-Bad wieder alle Tage baden und schröpfen kann.

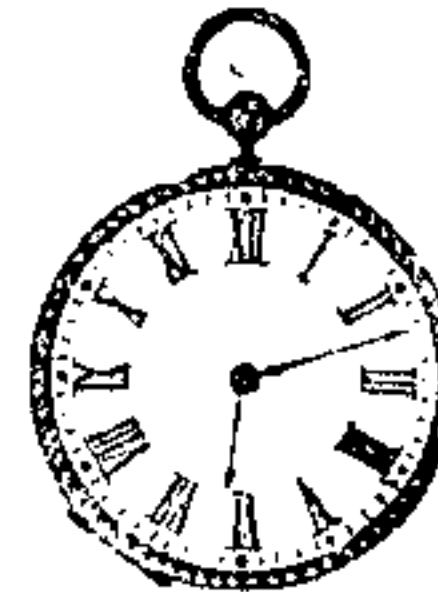
Abonnements zu ermäßigten Preisen; nebst freiem Uebergang über die Passerelle (Hängebrücke) für die Abonnenten.

Es empfiehlt sich bestens

(131)

Annette Düriand.

Bekanntmachung.



Der Unterzeichnete, macht bekannt, daß eine schöne Auswahl verschiedener Schwarzwälderwanduhren, so wie auch silberne Cylindruhren, billig zum verkaufen, angekommen sind, die ich Jedermann zur Probe anvertrauen darf.

Zugleich zeige ich an, daß ich gar keine von den freisort ausgeschriebenen **Fast-Umfonst-Uhren** von Wien und Basel annehmen werde, weil ich mit denselben leicht in üblen Ruf kommen könnte.

Felix Gaer, Uhrenmacher
in St. Antoni.

(130)

Oberländer Säegypß

frisch angelangt, in Kägern und Säcken, empfiehlt auf dieses Frühjahr zur gest. Abnahme:

(124)

W. F. Kiener in Laupen.

Künstliche Wabenmittelwände

sind stets zu haben bei **Maria Willer** im Grubholz, bei Rechthalten, wie auch bei Herrn **Klaus, Wirth** zum Schwanen in Freiburg.

(127)

Für Landwirthe!

Rechte Morteausensfen, Traubensensfen und Gupstahlfensfen, jedes Stück mit Garantie, sowie **ächte Mailänder wecksteine, Steinfässer, Sensenwörber, und achte amerikanische Gras- und Heugabeln** in großer Auswahl und zu billigstem Preise bei:

(125)

W. F. Kiener, Eisenhandlung
in Laupen.

Anzeige.

Beim Unterzeichneten sind vom 4. Mai zu haben: **Morteausensfen, Traubensensfen, Gupstahlfensfen, Wörber und achte Mailänder Wecksteine.**

Jeuß bei Murten 31. April 1880.
(123) **Jakob Herren, Schmied.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er in seinem Hause, Schmiedgasse Nr. 125, eine **Schleiferei** eingerichtet hat. Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum für billige und prompte Bedienung.

(109)

Christian Arnold.

Uhrendepot.

Schon für Fr. 2 50 liefere ich eine garantierte Bronceuhr mit gelber Schaal. — Für Fr. 3 50 eine Wanduhr mit Wecker. — Beide Uhren zu Fr. 5. — nebst 2-jähriger schriftl. Garantie.
(121) **J. Brunner, Uhrendepot, Basel.**



Freiburg

Jährlich
Halbjährlich
Bierteljährlich

W o s o l

Die gefam
sich seit Boch
prozeß. Gar
den Prozeßver
beuere Masse
wird vergeude
Der Telegrap
korrespondent
mit einem Be
hin ein Heide
erhigen sich ni
der traurig
allüberall wo
vetta einander
spräche begegn
der sich über d
vom Hotel er
Bierneise u
Die wider
Umlauf geseh
erregen, ein
der einfältige
finden kann.
Plage: „Wo
Liebe Leter, u
wir kennen u
(ultrarakale
gem. Die S
losen und r
so verzwick
Wühlhuber
wollen. —
Wie bekan
richtlichen Un
Gerichte in
das tessinische
p u l ö s e r
U n p a r t e i
gen geführt,
Zeitungen d
Stabio nicht
Der f o n
gleich nach all
ebensogut wie
Der eigentlic
Streihandels
ich nicht weiß
Fast gesetzt